Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Siebzehnter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 41. Ratibor, den 23. May 1827.

Bekanntmachung.

Bey der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft sind für den bevorstehenden Johannis-Termin zur Eröffnung des Fürstenthums-Tages der 13. Juny d. J. zur Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen die Tage vom 18. bis zum 23. Juny incl. und zur Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten vom 25. Juny bis zum 4. July c., an welchem Tage die Casse geschlossen werden wird, bestimmt.

Ratibor den 14. May 1827.

Directorium der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

v. Reiswitz.

Replik an Magister Lucifer.

Lern' erst construiren und richtig verstehen die Worte,
Ehe Du Andere lehrst, was Du selbst nicht verstehst!
Hättest Du Logik gelernt und wüßtest die Sag' vom Tyrtaeus,
Bliebst als Kämpe Du heim, spieltest den Kritiker nicht!

Es ist auffallend, daß auch der gelahrte Magister Lucifer die Stelle meiner Xenie so mißverstanden, und ihr eine ganz fremde Bedeutung gegeben hat. Bekanntlich war Tyrtaeus am Fuße lahm, und hierauf bezieht sich die satyrische Anspielung in meinem zweyten Distichon, da in der ersten Prosodie des Herrn Versmacher faßt alle Füße lahmen; den dichterischen Werth des Tyrtaeus anzufechten ist mir nicht in den Sinn gekommen. Die im letzten Distichon enthaltenen Ausdrücken, „blos — auch", und besonders der Gegensatz, der im Pentameter liegt, zeigen

deutlich, daß mein Ideengang folgender war: Tyrtaeus war doch blos am Körper lahm, Du bist es an Witz und Körper! Ergo, o si tacuises!!

Mephistopheles.

An Herrn Versmacher Krambsch.

Sta pes! sta mi pes! ne labere, labere mi pes!

Versifex nennest Du Dich selbst?! nun endlich wirst Du bescheiden.
Hättest Du das bald nur gesagt, ließ ich Dich laufen recht gern!
Simpel auch sprichst Du fürwahr! drum dünke Dir nicht ein Tyrtaeus!
Jener lahmt nur am Fuß, Du lahmst am Fuß und am Witz.

Mephistopheles.

An Lucifer!

Lucifer nanntest Du Dich?! — Weil Du uns Licht wolltest bringen?!
O der vergeblichen Müh'! Packe Dein Lämpchen nur ein!
Denn wer einmal nur las die Sagen der griechischen Vorzeit,
Paart nur Tyrtaens Gestalt hier mit des Versifex Geist!

Faust.

Geschrieben auf dem Olymp am 20. Mai 1827.

Mein schöner Mephistopheles!

Löse mich ab, schon lange bedien' ich die seligen Götter,
Durch Dein griechisch Profil finden sie wahrlich Ersatz.
Venus schmachtet nach Dir, — o folge dem glücklichen Rufe! —
Auf das Erdengewürm, schau'st Du dann stolz nur herab. —

Ganymed. *)

Merkur bittet sich für die schmeichelhafte Bothschaft wenigstens ein freundlich Gesicht aus. —

An den unbekannten Lucifer!

Herzlichen Dank muß ich Dir noch sagen für Deine kräftige Beyhülfe! — wir wären zwar jeder allein mit unserem anonymen Mephistopheles fertig geworden, und das will viel sagen; er ist doch ein kluger satyrischer Teufel, und wir nur dumme Teufel, (ich weiß, Du denkst auch bescheiden von Dir) doch hatte selbst Achilles und Siegfried (um doch auch einmal gelehrt zu

---

*) Ganymed war bekanntlich wegen seiner Schönheit von den Göttern der Erde entrückt, und zu ihrem Mundschenk erwählt worden.

sprechen) verwundbare Flecken, dort muß man angreifen! — Was das Mißverstehen der Tyrtaeischen Lieder betrifft, so würde ich ihm allenfalls glauben, wenn er mir's recht versicherte, daß er sich nur schlecht ausgedrückt; denn es giebt ja Urtheile über den Tyrtaeus im Conversations-Lexicon; aber so geht's, wenn's mit dem Versemachen nicht recht fort will, da wird selbst ein besserer Witz, als der seinige, durch die beschränkte Form verdorben. — Wenn ich nur nicht so ein armer Kerl wäre, ich schickte ihn noch einmal auf die Schule; es könnte sich ja noch finden — vielleicht käme ihm auch bey der Lectüre der Alten das — gnothi seautu! *) unter die Augen. —

Aber er mag den guten Willen jetzt für die That nehmen; er hat sich nach den mißlungenen Versuchen ein Räuschchen getrunken, könnte vielleicht erst Unruh machen, und was Du befürchtest, das bischen übrige Pulver verplätzen, wir wollen ihm daher lieber, unserem Mephistopheles, in seine dunkeln Reiche nach Hause leuchten; ich stütze ihn, Du trägst die Fackel. —

Krambsch.

---

*) Aus Mangel an griech. Lettern, lateinisch. Ich liebe das Verständliche, heißt ungefähr auf Deutsch: Ueberschätze Dich nicht! —

Auflösung der Räthsel-Aufgabe im letzten Blatte:

An den Verfasser Herrn Wolffson.

Kaum daß ich zwey Zeilen nur gelesen,
Merkt' ich gleich an Deinem Witz,
Daß Du, Freund, nicht weiter bist gewesen,
Als im lieben — Bauerwitz.

Ein Bauerwitzer.

Bekanntmachung.

Das in dem Altendorfer kleinen Felde bey Ratibor gelegene, zu dem Franz Schollschen Bauerguthe, Nr. 9. zu Proschowitz gehörig gewesene Ackerstück von 4½ Schfl. Aussaat, tarirt auf 180 rtlr., ist wegen nicht erfolgter gänzlicher Zahlung des Meistgebots anderweit zum Verkauf gestellt worden. Der diesfällige Bietungs-Termin steht den 2. August d. J. in hiesiger Gerichtsamts-Kanzley anberaumt an, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen werden.

Schloß Ratibor den 10. May 1827.

Herzogliches Gerichtsamt der Herrschaft Ratibor.

Anzeige.

Ein Exemplar der aus 9 Bänden bestehenden v. Rotteck'schen Weltgeschichte weiset für die Hälfte des Pränumerations-Preises und eine billige Entschädigung für den Einband nach,

die Redaction.

Anzeige.

Den 30. May Nachmittags 3 Uhr wird in dem alten Lazareth-Gebäude auf der Jungfern-Gasse, einiges, von dem alten Rathhaus-Gebäude gebliebenes, Eisenwerk,

bestehend in Thüren, Fensterladen rc. gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft.

Ratibor den 19. May 1827.

Die Rathhaus = Bau = Commission.

Bekanntmachung.

Am 24. d. M. werden zu Hultschin 120 Stück Schöpse, veredelte Sorte, II. Classe, sammt der darauf befindlichen Wolle im Wege der Exekution an den Meistbiethenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Kauflustige werden eingeladen sich gedachten Tages in dem herrschaftlichen Schlosse zu Hultschin einzufinden.

Hultschin den 15. May 1827.

Das Gerichtsamt der Herrschaft Hultschin.

Buchwald.

Danksagung.

Bey meinem Abgange von hier finde ich mich durch die viele Liebe und die freundschaftliche Aufmerksamkeit, die mir hier erwiesen wurde, verpflichtet, meinen Wohlthätern für die warme Theilnahme an meinem traurigen Schicksale nochmals zu danken. Möge das Gott ihnen und ihren Kindern zehnfach vergelten, was sie an verlassene Waisen gethan haben.

Ratibor den 20. May 1827.

Anna Wihrheim.

Anzeige.

Wir geben uns die Ehre Einem Hochzuverehrenden Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir so eben von der Leipziger = Messe eine bedeutende Auswahl der neuesten Schnittwaaren im modernsten Geschmak, gebracht haben, und in den möglichst billigsten Preisen verkaufen werden.

Dem bis jetzt genossenen gütigen Zutrauen des Publikums, auch fernerhin uns würdig zu machen, werden wir, wie immer, uns einer stets reellen und prompten Bedienung befleißigen und unser stetes Bestreben, den erlangten Beyfall zu conserviren, seyn lassen.

Ratibor den 14. May 1827.

H. Friedländer und Sohn.

Anzeige.

Ein unverheiratheter Wirthschaftsbeamte, der polnischen und deutschen Sprache gleich mächtig verläßt zu Johanni d. J. seinen bisherigen Posten und wünscht von diesen Zeitpuncte an wiederum bey einer ansehnlichen Herrschaft in gleicher Eigenschaft angestellt zu werden. Ueber seine Kenntnisse sowohl als sittlichen Lebenswandel, kann sich derselbe durch sehr vortheilhafte Zeugnisse ausweisen. Auf gefällige Anfragen, weist denselben nach

die Redaction des Oberschl. Anzeigers.

Anzeige.

In meinem auf der Langengasse sub Nr. 48 belegenen Hause sind von Johanny d. J. an, Parterre, 2 Stuben und eine Nische, Keller = Abtheilung, Küche, Holzstall und Boden, zu vermiethen und zu beziehen, das Nähere hierüber ist bey mir zu erfahren

Dzillnitzer.

Ratibor den 20. May 1827.
